

Medienkonferenz

Überparteiliches Komitee

«Ja zum Freihandelsabkommen mit Indonesien»



JA

**zum Abkommen
mit Indonesien**



Bern, 11. Januar 2021

Ja zum Freihandelsabkommen mit Indonesien

Sehr geehrte Medienschaffende

Am 7. März stimmt die Schweizer Stimmbevölkerung erstmals über ein Freihandelsabkommen ab.

Das umfassende Freihandelsabkommen zwischen den EFTA-Staaten und Indonesien stellt in vielerlei Hinsicht ein Meilenstein der Schweizer Aussenwirtschaftspolitik dar. Das Abkommen wird insbesondere den Marktzugang und die Rechtssicherheit für den Handel mit Waren und Dienstleistungen verbessern. Die Ratifizierung öffnet für Schweizer Firmen die Tür zu einem der wichtigsten Wachstumsmärkte der Welt. Gerade in wirtschaftlichen Krisenzeiten bietet das Freihandelsabkommen für die Schweizer Wirtschaft eine wichtige Perspektive. Das Verhandlungsergebnis ist aber auch in Bezug auf die nachhaltige Entwicklung als Erfolg zu bezeichnen. Das Abkommen enthält ein weitreichendes Kapitel mit völkerrechtlich verbindlichen Nachhaltigkeitsregeln – das ist insbesondere mit Blick auf das Palmöl von zentraler Bedeutung.

Wann: 25. Januar 2021, 11:00 Uhr

Wo: Medienzentrum Bundeshaus, Bundesgasse 8-12, 3003 Bern

Nationalrätin (BL) Elisabeth Schneider-Schneiter, Die Mitte

Nationalrat (VD) Laurent Wehrli, FDP.Die Liberalen Schweiz

Ständerat (TI) Marco Chiesa, Präsident SVP Schweiz

Nationalrat (ZH) Fabian Molina, SP Schweiz, Co-Präsident SWISSAID

Nationalrätin (ZH) Tiana Angelina Moser, Fraktionspräsidentin grünliberale

Christoph Mäder, Präsident economiesuisse

Die Referentinnen und Referenten stehen Ihnen anschliessend an die Medienkonferenz für Interviews zur Verfügung.

Wir bitten um Anmeldung bis zum 22. Januar 2021 an schuler@fdp.ch.

Kontakt:

Marcel Schuler, Kampagnenleiter FDP.Die Liberalen, +41 79 589 22 22

Astrid Bärtschi, Leitung Kommunikation und Kampagnen Die Mitte Schweiz, +41 78 766 69 29

Die Anmeldung ist aufgrund der geltenden Vorschriften zwingend.

JA

**zum Abkommen
mit Indonesien**

Freihandelsabkommen mit Indonesien – gut für Wirtschaft, Mensch und Umwelt

Am 7. März stimmt die Schweizer Stimmbevölkerung über das Freihandelsabkommen mit Indonesien ab. Es verschafft Schweizer Exportfirmen Zugang zu einem der grössten Wachstumsmärkte der Welt und erleichtert den gegenseitigen Handel. Aufgrund weitreichender Nachhaltigkeitsbestimmungen – unter anderem im Bereich Palmöl – leistet es zudem einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz und zur sozialen Entwicklung. Deshalb hat sich eine breite JA-Allianz für das fortschrittliche Abkommen gebildet. Vertreterinnen und Vertreter der FDP, Die Mitte, GLP, SP, SVP und economiesuisse sind heute gemeinsam vor die Medien getreten und haben ihre Argumente für ein JA dargelegt.

Die Schweiz ist ein erfolgreiches Exportland. Rund zwei von fünf Franken werden im Handel mit dem Ausland verdient. «Ein offener Zugang zu den Weltmärkten ist somit eine grundlegende Voraussetzung für unseren Wohlstand. Denn für ein kleines, rohstoffarmes Land wie die Schweiz ist der Aussenhandel eine wichtige Wachstumsstütze», betonte Die-Mitte-Nationalrätin Elisabeth Schneider-Schneiter zur Eröffnung der Medienkonferenz. «Freihandelsabkommen sind für unsere Aussenwirtschaftspolitik ein wertvolles Instrument. Sie sichern einen privilegierten Zugang zu ausländischen Märkten wie Indonesien und bauen teure Handelshürden wie beispielsweise Zölle ab», erklärte FDP-Nationalrat Laurent Wehrli weiter. Insbesondere in Zeiten einer der grössten Wirtschaftskrisen, mit einer seit Jahren blockierten Welthandelsorganisation und zunehmenden protektionistischen Tendenzen tut die Schweiz gut daran, sich im internationalen Handel breiter aufzustellen. Das schafft Planungs- und Investitionssicherheit. Der Handelspartner Indonesien bietet hier eine grosse Chance. «Indonesien zählt zu den Märkten mit dem grössten noch ungenutzten Handelspotenzial. Bis 2050 wird das südostasiatische Land gemäss Experten zur viertgrössten Volkswirtschaft der Welt aufsteigen. Mit dem Abkommen sichern wir uns einen zentralen Wettbewerbsvorteil. Davon profitieren kleine wie grosse Unternehmen», ergänzte Christoph Mäder, Präsident von economiesuisse. Als Chance bewertet auch SVP-Parteipräsident Marco Chiesa das Abkommen, weil durch die Erschliessung neuer Märkte die Abhängigkeit von anderen Märkten reduziert wird, wie beispielsweise von der EU. Zudem führt das Freihandelsabkommen zu einem Wettbewerbsvorteil gegenüber der EU und den USA, die kein Freihandelsabkommen mit diesem grossen Wachstumsmarkt haben.

Wichtiger Schritt hin zu mehr Nachhaltigkeit – insbesondere im Bereich Palmöl

Die wirtschaftlichen Vorteile des Abkommens sind unbestritten, doch geht der Vertrag weit darüber hinaus. Er ist auch ein Meilenstein bezüglich mehr Nachhaltigkeit. «Die



umfassenden Nachhaltigkeitsregeln im Vertragstext sind ein Fortschritt. Nur mit Inkrafttreten können wir einen Beitrag für mehr nachhaltige Entwicklung leisten. Ein Verharren auf dem Status quo nützt niemandem etwas», führte Tiana Angelina Moser, Fraktionspräsidentin der GLP, aus. Ins gleiche Horn stiess Fabian Molina, Nationalrat der SP und Co-Präsident von SWISSAID: «Das Abkommen bringt beim Palmöl nicht freien, sondern fairen Handel. Dank umfassenden Regeln wird ein wichtiger Standard für den Handel mit nachhaltig angebautem und zertifiziertem Palmöl geschaffen. Denn nur zertifiziertes und rückverfolgbares Palmöl profitiert von den Handelsvorteilen.» Gemäss Abkommen unterstützt die Schweiz Indonesien im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit bei der Erreichung der fairen Standards und stösst damit eine nachhaltige Entwicklung an.

Schweizer Landwirtschaft wird nicht konkurrenziert

Wichtig ist auch, dass die Konzessionen im Agrarbereich mit der Schweizer Landwirtschaft vereinbar sind und somit hierzulande keine sensiblen Sektoren gefährden. «Bei den Verhandlungen wurde auf die Anliegen unserer Bauern Rücksicht genommen, sodass keine Gefahr besteht, dass Schweizer Raps- und Sonnenblumenöl konkurrenziert werden», sagte SVP-Parteipräsident Marco Chiesa. So hat das Parlament beispielsweise eine Motion verabschiedet, damit die einheimische Ölsaatenproduktion nicht bedroht wird.

Das Freihandelsabkommen mit Indonesien ist ein Verhandlungserfolg für die Schweiz. Die Ratifikation ist eine Win-win-Situation für beide Länder. Deshalb setzt sich die breite Allianz am 7. März überzeugt für ein JA ein.

Kontakte:

- › Nationalrätin (BL) Elisabeth Schneider-Schneiter, Die Mitte, 079 702 86 64
- › Nationalrat (VD) Laurent Wehrli, FDP.Die Liberalen Schweiz, 079 221 80 62
- › Ständerat (TI) Marco Chiesa, Präsident SVP Schweiz, 079 313 33 23
- › Nationalrat (ZH) Fabian Molina, SP Schweiz, Co-Präsident SWISSAID, 079 781 12 28
- › Nationalrätin (ZH) Tiana Angelina Moser, Fraktionspräsidentin grünliberale, 076 388 66 81
- › Christoph Mäder, Präsident economiesuisse, 044 421 35 24



Sperrfrist: 25. Januar 2021, 11:00 Uhr

Es gilt das gesprochene Wort

Ja zum Freihandelsabkommen mit Indonesien

Nationalrätin (BL) Elisabeth Schneider-Schneiter, Die Mitte

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Medienschaffende

Gerne begrüsse ich Sie zur Medienkonferenz als Auftakt der überparteilichen Kampagne für das Freihandelsabkommen mit Indonesien. Gerne werden wir Ihnen als breite Allianz heute die Argumente näherbringen, weshalb ein Ja zum Freihandelsabkommen mit Indonesien am 7. März wichtig ist. Ich werde kurz das Thema umreissen und danach an Nationalrat Laurent Wehrli weitergeben, der für die französischsprachige Schweiz das Thema erläutern wird. Danach zeigt Ihnen SVP-Parteipräsident Marco Chiesa die Vorteile des Abkommens gegenüber der EU auf. Anschliessend erklärt Ihnen Nationalrat Fabian Molina, wie das Abkommen einen wichtigen Standard schafft. Die Fraktionspräsidentin der grünliberalen, Tiana Angelina Moser, wird danach noch vertieft auf die ökologischen Finessen des Abkommens eingehen. Abschliessen wird die Medienkonferenz Christoph Mäder, Präsident von *economiesuisse*, mit der wirtschaftlichen Bedeutung des Abkommens.

Die Schweiz ist ein ausgesprochenes Exportland. Die meisten Ausfuhren gehen heute nach Deutschland: Für fast 48 Milliarden Franken wurden 2019 Güter in das Nachbarland exportiert. Das zweitwichtigste Exportland sind die USA, wohin Waren im Wert von über 44 Milliarden Franken ausgeführt wurden. China belegt mit einem Exportvolumen von gut 21 Milliarden Franken Rang vier in der Aussenhandelsstatistik – hinter Grossbritannien. Wie sich die Exporte wegen der Corona-Pandemie langfristig verhalten werden, wird sich zeigen. Offen ist auch, wie sich der Brexit, das künftige Verhältnis mit der EU und der Handelskrieg zwischen den USA und China auf unsere Exporte auswirkt. Sicher ist, dass sich die Welt verändern wird und die guten Absatzmärkte von heute nicht in Stein gemeisselt sind. Umso wichtiger ist es, frühzeitig die nötigen Rahmenbedingungen zu schaffen und weiterzuentwickeln. Deshalb hat die Schweiz ihr Netz von Freihandelsabkommen (FHA) stark ausgebaut. Mittlerweile verfügt unser Land - neben der EFTA-Konvention und dem FHA mit der EU - über ein Netz von 31 FHA mit 41 Partnern.

Die Mitte hat die offensive Freihandelspolitik der Schweiz immer unterstützt, denn für ein kleines, rohstoffarmes Land wie die Schweiz ist der Aussenhandel eine wichtige Wachstumsstütze. Aus diesem Grund befürwortet sie auch das FHA mit Indonesien. Dieses Abkommen wird den Marktzugang und die Rechtssicherheit für den Handel mit Waren und Dienstleistungen und für Investitionen für unsere Unternehmen massgeblich verbessern. Für 98% der Warenausfuhren der Exportnation Schweiz nach Indonesien werden die Zölle wegfallen. Das ist eine interessante Perspektive, wenn man bedenkt, dass die Kaufkraft in

diesem Land mit einer Bevölkerung von über 260 Mio. stark wächst und das Wirtschaftswachstum über 5% pro Jahr beträgt. Unternehmen wie die Schweizer Uhrenindustrie oder Maschinenhersteller würden so über 25 Millionen Fr. pro Jahr einsparen.

Das Abkommen ist aber nicht nur aus Sicht der Wirtschaft wichtig. Die Schweiz konnte sich mit Indonesien auch auf ein umfassendes Nachhaltigkeitskapitel einigen - mit verbindlichen Verpflichtungen, die Indonesien bisher mit keinem anderen Handelspartner eingegangen ist. Im Mittelpunkt stehen dabei das Palmöl und die Verbesserung des sozialen und ökologischen Anbaus dieses Produktes im Zentrum. Indonesien ist in den letzten Jahren zum grössten Palmölproduzenten der Welt aufgestiegen. Für die Produktion des Rohstoffs werden aber grossflächig Regenwälder gerodet, es entstehen ökologische Probleme, Kleinbauern werden vertrieben und Arbeitsrechte verletzt. Auf der anderen Seite kann sich das Land dank der gewachsenen Bedeutung der Palmölindustrie auch wirtschaftlich entwickeln und vielen Menschen zu einem Einkommen verhelfen. Indonesien ist sich dieses Spannungsfeldes und der daraus resultierenden Konflikte bewusst und arbeitet heute zusammen mit zahlreichen Entwicklungsakteuren - auch der Schweizer Entwicklungszusammenarbeit - erfolgreich an Verbesserungen.

Das vorliegende FHA leistet nun einen Beitrag, um Indonesien auf dem Weg zu nachhaltigem Palmöl zu begleiten. Es setzt neue Massstäbe, was die Nachhaltigkeit von Palmölimporten in die Schweiz betrifft. Es enthält konkrete Vorgaben und fordert eine nachhaltige Palmölproduktion ein. Das ist ein grosser Fortschritt im Vergleich zu den heute geltenden Bestimmungen für die Nachhaltigkeit. Entsprechend nennt der Vertragstext u.a. den Schutz des Regenwaldes. Ausserdem sieht das Abkommen keinen Freihandel für Palmöl vor, sondern eine beschränkte Reduktion des Zolltarifs auf eine limitierte jährliche Importmenge. Da der reduzierte Zolltarif nur bei nachhaltig produziertem Palmöl zur Anwendung kommt, setzt das Abkommen einen Anreiz, in Zukunft nachhaltiges Palmöl in die Schweiz zu importieren. Ein Boykott des Abkommens hätte den gegenläufigen Effekt: Den indonesischen Bauern würde der Schweizer Markt verwehrt und sie müssten sich nach Abnehmern von konventionellem Palmöl richten.

Mit dem FHA mit Indonesien erhalten Schweizer Unternehmen einen wichtigen Wettbewerbsvorteil in schwierigen Zeiten. Wir leisten damit aber auch einen langfristigen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung vor Ort in Indonesien. Das Abkommen verdient deshalb ein überzeugtes JA am 7. März 2021.

Kontakt:

Nationalrätin (BL) Elisabeth Schneider-Schneiter, Die Mitte, 079 702 86 64



Sperrfrist: 25. Januar 2021, 11:00 Uhr

Es gilt das gesprochene Wort

Mehr Internationaler Handel bringt Vorteile

Nationalrat (VD) Laurent Wehrli, FDP.Die Liberalen Schweiz

Am 7. März stimmen die Schweizer Bürgerinnen und Bürger zum ersten Mal über ein Freihandelsabkommen ab. In Zukunft ist damit zu rechnen, dass Referenden zu Freihandelsabkommen immer häufiger werden, da diese Abkommen gleichzeitig kritische Stimmen in der Bevölkerung auslösen. Die Abstimmung über das Freihandelsabkommen mit Indonesien ist daher von strategischer Bedeutung und ein klares Votum dafür wäre aus unserer Sicht ein wichtiges Signal für die Schweizer Wirtschaftspolitik. Worin besteht nun diese Vereinbarung der jüngsten Generation? Es ist ein umfassendes sektorales Freihandelsabkommen. Wie meine Kollegin Elisabeth Schneider-Schneiter erwähnte, verbessert das Abkommen den Marktzugang und erhöht die Rechtssicherheit im Handel mit Waren und Dienstleistungen. Mittelfristig sollen fast alle Zölle auf Schweizer Produkte abgeschafft werden. Dies ist sehr positiv, wenn man bedenkt, dass der indonesische Markt derzeit sehr verschlossen ist, mit Spitzenzöllen von bis zu 50 %. Darüber hinaus enthält das Abkommen Bestimmungen zu Investitionen, zum Schutz des geistigen Eigentums, zur Beseitigung nichttarifärer Handelshemmnisse, einschliesslich gesundheitspolizeilicher und pflanzenschutzrechtlicher Massnahmen, zum Wettbewerb, zu Handelserleichterungen, zum Handel und nachhaltiger Entwicklung sowie zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Die Freihandelsabkommen basiert auf dem Prinzip, dass wirtschaftliche Entwicklung mit sozialer Entwicklung und Umweltschutz Hand in Hand gehen muss.

Wie bereits erwähnt, bringt der internationale Handel viele Vorteile für die Schweiz, die ein kleines Land mit einer offenen und exportorientierten Wirtschaft ist. Unsere Wirtschaft, insbesondere die Industrie, ist weitgehend exportorientiert. Die Handelsbilanz der Schweiz fällt zugunsten der Exporte aus: Die Schweiz exportiert mehr als sie importiert. Gegenwärtig geht die Hälfte der Schweizer Exporte nach Europa und nur 16% nach Asien. Zu den derzeit wichtigsten asiatischen Partnern der Schweiz gehören China, Indien und Hongkong.

Indonesien ist das bevölkerungsreichste Land in Südostasien. Es wird geschätzt, dass es bis 2050 die viertgrösste Volkswirtschaft der Welt werden könnte. Das aktuelle Handelsvolumen zwischen der Schweiz und Indonesien beläuft sich auf rund 1,5 Milliarden CHF, eine Zahl, die ein grosses Wachstumspotenzial aufweist: Indonesien ist derzeit nur der 47. grösste Handelspartner unseres Landes. Bis heute sind 150 Schweizer Unternehmen in Indonesien aktiv und investieren jährlich 6,5 CHF Milliarden. Diese Unternehmen vor Ort sind derzeit mit vielen Herausforderungen konfrontiert, wie z. B. Verwaltungsverfahren und Rechtsunsicherheiten in Bezug auf den Schutz des geistigen Eigentums.



Vor allem aber ist dieses Abkommen ein grosser Erfolg für die Schweizer Handelsdiplomatie. Nie zuvor hat Indonesien einem Freihandelspartner solche Konzessionen gemacht. Es ist damit ein klarer Wettbewerbsvorteil für die Schweizer Wirtschaft, insbesondere im Vergleich zu europäischen Konkurrenten. Die Europäische Union ist ebenfalls dabei, ein Abkommen mit Indonesien zu verhandeln, und die Unterzeichnung des Abkommens mit der EFTA bedeutet, dass die Schweiz einige Jahre voraus ist und danach in Indonesien nicht mehr diskriminiert wird.

Für Schweizer Exportunternehmen wird es einfacher, ihre Produkte in Indonesien zu verkaufen und Partnerschaften einzugehen. Das Abkommen sorgt für bessere wirtschaftliche Bedingungen für die Exportindustrie. Es ermöglicht eine Diversifizierung der ausländischen Geschäftspartner, die in Zeiten der Wirtschaftskrise willkommen ist. Das Abkommen eröffnet unseren Schweizer Unternehmen neue Märkte, indem es ihnen beispielsweise ermöglicht, in Indonesien zu produzieren und ihre Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Sie verhindert auch, dass Schweizer Produkte im viertbevölkerungsreichsten Land der Erde diskriminiert werden. Gegenwärtig entfallen fast 80 % der Schweizer Exporte nach Indonesien auf die Pharma- und Maschinenindustrie, 8 % auf Präzisionsinstrumente und Uhren und Schmuck. Die überwiegende Mehrheit der Schweizer Exportunternehmen sind KMUs, die von diesem Abkommen stark profitieren werden. In der Tat haben sie im Allgemeinen nur wenige Ressourcen, um Handelsbarrieren zu überwinden. Das Freihandelsabkommen wird durch den schrittweisen Abbau von Zöllen und anderen Handelshemmnissen diesen rund 100.000 exportorientierten KMUs definitiv zugutekommen. Freier Handel ist keine Einbahnstrasse, sondern erwiesenermassen immer für beide Seiten von Vorteil. Es gibt keinen sozialen und ökologischen Fortschritt ohne wirtschaftliche Entwicklung. Die indonesische Mittelschicht wächst stark und das Land ist seit langem ein Schwerpunktland der Schweizer Zusammenarbeit und Entwicklung. Mit diesem Abkommen fördert die Schweiz die nachhaltige Entwicklung in Indonesien, denn das Abkommen ist an zahlreiche Bedingungen geknüpft, die von Indonesien akzeptiert wurden. Ökonomie und Nachhaltigkeit sind nicht unvereinbar und diese historische Einigung im Sinne der Nachhaltigkeit beweist es.

Abschliessend soll daran erinnert werden, dass die Annahme dieses Abkommens ein starkes Signal für die gesamte südostasiatische Region ist: Die laufenden Verhandlungen mit Malaysia und Vietnam würden davon stark profitieren. Aber es würde auch die internationale Zusammenarbeit und den Handel in einer Zeit stärken, in der protektionistische Gegenreaktionen hörbar sind. Aus all diesen und vielen weiteren Gründen sind wir voll und ganz für dieses Freihandelsabkommen, das eine wichtige Botschaft für die Schweizer Wirtschaftspolitik enthält und unserer Wirtschaft und unseren Unternehmen in wirtschaftlich schwierigen Zeiten zugutekommen wird.

Kontakt:

Nationalrat (VD) Laurent Wehrli, FDP.Die Liberalen Schweiz, 079 221 80 62



Sperrfrist: 25. Januar 2021, 11:00 Uhr

Es gilt das gesprochene Wort

Ja zum Freihandelsabkommen mit Indonesien

Ständerat (TI) Marco Chiesa, Präsident SVP Schweiz

Die Diskussionen über das Freihandelsabkommen waren intensiv. Während mehr als acht Jahren wurde verhandelt. Nun liegt das Ergebnis auf dem Tisch und es überzeugt. Das Abkommen stärkt nicht nur die Schweizer Wirtschaft, sondern auch die Entwicklungsmöglichkeiten Indonesiens. Mit Inkrafttreten haben wir die Möglichkeit, eine zukunftsweisende Vereinbarung abzuschliessen, von der beide Vertragsparteien profitieren.

Das Freihandelsabkommen mit Indonesien ist von grosser Bedeutung für die Exportnation Schweiz. Gerade als kleiner unabhängiger Staat muss sich unser Land auf den Aussenhandel weltweit konzentrieren. Wir dürfen uns nicht einseitig auf Europa fokussieren. Schon heute gehen beinahe 50 Prozent der Schweizer Ausfuhren in Märkte ausserhalb des europäischen Kontinents. Für die 100'000 Exportfirmen in der Schweiz – viele davon KMU – ist das Abkommen mit Indonesien somit eine Chance, ihre wirtschaftlichen Beziehungen auch ausserhalb Europas zu stärken und ihr Handelsnetz globaler und diversifizierter zu gestalten. Hinzu kommt, dass sich mittel- bis langfristig die wirtschaftlichen Kräfteverhältnisse verschieben werden. Dabei wird insbesondere der asiatische Kontinent stark an Bedeutung gewinnen. Damit die Schweiz diese Entwicklung nicht verpasst und die Exportchancen für die Unternehmen verbessern kann, braucht es das Freihandelsabkommen mit Indonesien. Es verschafft unseren kleinen und grossen Exportfirmen einen zentralen Wettbewerbsvorteil gegenüber der Konkurrenz aus der EU, die bis anhin noch nicht über ein solches Freihandelsabkommen mit Indonesien verfügt.

Wichtig ist auch, dass die Konzessionen im Agrarbereich mit der Schweizer Landwirtschaft vereinbar sind und somit hierzulande keine sensiblen Sektoren gefährden. Bei den Verhandlungen wurde auf die Anliegen unserer Bauern Rücksicht genommen, sodass keine Gefahr besteht, dass Schweizer Raps- und Sonnenblumenöl konkurrenziert werden. So hat das Parlament beispielsweise eine Motion verabschiedet, die auf Konzessionen verzichtet, welche die einheimische Ölsaatenproduktion bedrohen.

Für die SVP ist klar: Das vorliegende Abkommen mit Indonesien ist ein Verhandlungserfolg für unser Land! Mit einer Annahme wird die Schweiz gestärkt. Mit einem «JA» am 7. März zum Freihandelsabkommen mit Indonesien, tragen wir in diesen schwierigen Zeiten zu einer



zum Abkommen
mit Indonesien

nachhaltigen und langfristigen Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Schweizer Wirtschaft bei.

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Kontakt:

Ständerat (TI) Marco Chiesa, Präsident SVP Schweiz, 079 313 33 23

Sperrfrist: 25. Januar 2021, 11:00 Uhr

Es gilt das gesprochene Wort

Für fairen Handel statt Freihandel: Ja zum neuen Handelsregeln

Nationalrat (ZH) Fabian Molina, SP Schweiz, Co-Präsident SWISSAID

Über die Vorteile des Indonesien-Abkommens für die Schweizer Exportwirtschaft und deren Arbeitsplätze wurde bereits ausführlich gesprochen. Aber bringt das Abkommen auch Vorteile für Indonesien und die indonesische Bevölkerung? Aus entwicklungspolitischer Sicht ist relevant, ob das Abkommen den Schutz der Menschenrechte vor Ort fördert, die Regenwaldzerstörung bremst und eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung für breite Bevölkerungskreise im Partnerland unterstützt.

Die SP hat in der Vergangenheit zahlreiche Freihandelsabkommen bekämpft. Aus gutem Grund: All zu oft dienen Handelsabkommen dazu, die für Entwicklungsländer ohnehin schon ungerechten WTO-Regeln zu dumpfen und Ungleichheiten zwischen Nord und Süd zu vergrössern. Wenn Zölle pauschal gesenkt werden, fällt auch ein Schutz für die heimische Wirtschaft weg und insbesondere wirtschaftlich schwache Länder drohen dadurch auf dem Weltmarkt noch stärker benachteiligt zu werden. Die beeindruckende Mobilisierung zur Konzernverantwortungsinitiative hat gezeigt: Eine Mehrheit der Schweizer Bevölkerung ist sich der Verantwortung der Schweiz für die Welt bewusst. Sie will einen fairen Handel und keinen schrankenlosen Freihandel für ein paar wenige Grosskonzerne.

In diesem Sinne hat sich die SP während der Verhandlungen, in der parlamentarischen Debatte und danach für faire Handelsregeln im Indonesien-Abkommen eingesetzt. Mit einigem Erfolg: Zum ersten Mal überhaupt werden Zollsenkungen nicht pauschal gewährt, sondern wird die nachhaltige Produktion eines Guts berücksichtigt. Mit dem PPM-Ansatz wird zertifiziertes, nachhaltigeres Palmöl gegenüber konventionellem Palmöl bevorzugt. Und die Schweiz verpflichtet sich über die Entwicklungszusammenarbeit Indonesien bei der Erreichung der Zertifizierungsstandards zu unterstützen. Diese neuen, klugen Handelsregeln sind ein Meilenstein auf dem Weg zu einem fairen Handel.

Für die SP war und ist überdies zentral, dass diese völkerrechtlichen Bestimmungen nicht toter Buchstabe bleiben. Wir haben uns daher von Anfang an für eine innerstaatliche Umsetzung dieser Handelsregeln stark gemacht. Mit der im Dezember beschlossenen Verordnung ist der Bundesrat dieser Forderung nachgekommen. Dank der Verordnung findet erstmals ein Nachhaltigkeitslabel – der RSPO-Standard – Eingang in die Zoll-Gesetzgebung. Dieses Label soll zudem unter Einbezug der Zivilgesellschaft periodisch überprüft und gegebenenfalls geändert werden. Und danke der Verordnung werden Importeure direkt



zum Abkommen
mit Indonesien

haftbar gemacht für die Einhaltung der Nachhaltigkeitsbestimmungen: Es gibt Kontrollen und Strafen bei Verstössen. Auch das ein Novum in der Schweizer Aussenhandelspolitik und ein verspäteter kleiner Erfolg für die Konzernverantwortungsinitiative.

Die Produktion von Palmöl ist der mit Abstand wichtigste Wirtschaftssektor in Indonesien. Das wird er auf absehbare Zeit auch bleiben – mit oder ohne Abkommen. Entwicklungspolitisch ist es daher wichtig, diesen Sektor zu einem klima- und menschenfreundlicheren Ort zu machen. Mit dem Abkommen schaffen wir für fair produziertes Palmöl aus Indonesien einen Wettbewerbsvorteil auf dem Schweizer Markt. Und wir verbessern in den Palmöl-Lieferketten von Schweizer Importeuren den Schutz von Menschenrechten und Umweltstandards. Das ist gut für die Menschen und die Natur in Indonesien.

Die Handelsregeln im vorliegenden Abkommen stellen für die SP den Benchmark für alle zukünftigen Handelsverträge dar. Unter diesen Standards wird es mit der SP keine Handelsabkommen mehr geben. Wir werden vielmehr alles daran setzen, die neuen, guten Handelsregeln weiter zu verbessern und sie in einem umfassenden Aussenwirtschaftsgesetz für obligatorisch zu erklären. Jeden Rückschritt werden wir bekämpfen und damit dem Ziel eines fairen Handels für alle in kleinen Schritten näher kommen.

Das Indonesien-Abkommen ist nicht perfekt. Aber es ist das fortschrittlichste Handelsabkommen, das die Schweiz je abgeschlossen hat. Ohne Abkommen würde in Indonesien weiterhin dreckiges Palmöl produziert und Regenwald abgeholzt. Mit dem Abkommen leistet die Schweiz – im Rahmen ihrer Möglichkeiten – einen Beitrag, um diesen Trend umkehren.

Kontakt:

Nationalrat (ZH) Fabian Molina, SP Schweiz, Co-Präsident SWISSAID, 079 781 12 28



zum Abkommen
mit Indonesien

Sperrfrist: 25. Januar 2021, 11:00 Uhr

Es gilt das gesprochene Wort

Das Abkommen mit Indonesien ist ein historischer Verhandlungserfolg

Nationalrätin (ZH) Tiana Angelina Moser, Fraktionspräsidentin grünliberale

Die Grünliberalen bekennen sich zu einer offenen Schweiz mit intensiven Handelsbeziehungen. Wir fordern aber seit Jahren eine stärkere Gewichtung von Menschenrechts- und Umweltstandards bei der Aushandlung von bi- und multilateralen Handelsabkommen sowie einen Nachhaltigkeitsnachweis.

Diese Grundsätze wurden im Rahmen des Abkommen mit Indonesien klar eingehalten und erstmals auch in verbindlichen Bestimmungen verankert, weshalb das Freihandelsabkommen der EFTA Staaten mit Indonesien ein Vorzeigebispiel für ein Abkommen zur Stärkung des nachhaltigen Handels ist.

Das Freihandelsabkommen stärkt die Schweizer Exportwirtschaft und wird zur Förderung von Arbeitsplätzen in der Schweiz und zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Schweiz beitragen.

Die EFTA Staaten haben im Rahmen dieser Freihandelsverhandlungen mit Indonesien viel erreicht. Das Nachhaltigkeitskapitel ist umfassend und insbesondere im umstrittenen Bereich Palmöl sehr gut. Zum ersten Mal verknüpft eine Sonderbestimmung in einem Freihandelsabkommen den zollreduzierten Palmölimport direkt und verbindlich mit detaillierten Nachhaltigkeitsbestimmungen. Damit wird ein neuer Standard gesetzt, den wir als klaren Fortschritt gegenüber früheren Abkommen bewerten.

Als Grundlage für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsbestimmungen soll der revidierte RSPO-Standard des Roundtable for Sustainable Palm Oil verwendet werden, welcher wesentlich strikter ist als der bisher in Indonesien verwendete einheimische Standard. Das wird innerhalb des indonesischen Palmölsektors schrittweise zu einer konsequenteren Anwendung von Nachhaltigkeitsbestimmungen führen.

Der Anbau von Palmöl ist ein zentraler Wirtschaftszweig in Indonesien. Zurzeit ist die Produktion von zertifiziert nachhaltigem Palmöl kostenintensiver als die herkömmliche Produktion. Deshalb ist es zentral, dass auch über Freihandelsabkommen, die Nachfrage für nachhaltig produziertes Palmöl gesteigert und wirtschaftliche Anreize für nachhaltige Produktionsformen gesetzt werden.



zum Abkommen
mit Indonesien

Die Ablehnung dieses Abkommens wäre ein Votum für eine protektionistische abschottende Grundhaltung, gegen nachhaltigen Handel und gegen eine liberale, weltoffene und auch wirtschaftlich vernetzte Schweiz.

Ein Ja zum Abkommen kann hingegen zu einem verstärkten Waren- und Dienstleistungshandel und Direktinvestitionen der EFTA Staaten in Indonesien führen. Daraus folgt ein nachhaltigeres Wachstum, das auch zur Reduktion der Armut und der Verbesserung der Lebensqualität vieler Menschen in Indonesien beiträgt. Und das – man kann es nicht oft genug betonen – mit weitreichenden Umwelt- Nachhaltigkeitsbestimmungen.

Kontakt:

Nationalrätin (ZH) Tiana Angelina Moser, Fraktionspräsidentin grünliberale, 076 388 66 81

Sperrfrist: 25. Januar 2021, 11:00 Uhr

Es gilt das gesprochene Wort

Freihandelsabkommen mit Indonesien – ein Meilenstein für die Schweizer Exportnation

Christoph Mäder, Präsident economiesuisse

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Schweiz ist eine Exportnation. Zwei von fünf Franken verdienen wir im Ausland – das ist ein internationaler Spitzenwert. Insgesamt sind die Arbeitsplätze von rund 1,9 Millionen Beschäftigten in der Schweiz direkt durch den Export gesichert. Ein offener Zugang zu den Weltmärkten ist somit eine grundlegende Voraussetzung für unseren Wohlstand.

Inzwischen gehen fast die Hälfte aller Schweizer Ausfuhren in Märkte ausserhalb Europas. Die EU wird zwar auch künftig die mit Abstand wichtigste Handelspartnerin der Schweiz bleiben. Dennoch gewinnt der asiatische Kontinent für unsere Wirtschaft zunehmend an Bedeutung.

Dank dem Freihandelsabkommen mit Indonesien öffnet sich für Schweizer Unternehmen die Tür zu einem der wichtigsten Wachstumsmärkte der Welt ein grosses Stück: Indonesien ist mit seinen 267 Millionen Einwohnern, der wachsenden Mittelschicht mit zunehmender Kaufkraft und den stabilen politischen Verhältnissen schon heute für viele Schweizer Exporteure bedeutsam. Gemäss Experten von PricewaterhouseCoopers dürfte das Land bis 2050 zur viertgrössten Volkswirtschaft der Welt aufsteigen – gleich hinter China, Indien und den USA.

Aus Sicht der Schweiz zählt Indonesien zu den Märkten mit dem grössten noch ungenutzten Handelspotenzial. Schweizer Firmen importieren heute hauptsächlich Textilien, land- und forstwirtschaftliche Produkte sowie Maschinen aus Indonesien. Gleichzeitig exportieren wir Medikamente, Maschinen, Uhren, Medizinprodukte und Dienstleistungen im Finanz-, Versicherungs- oder im IT-Bereich. Trotz seiner Marktgrösse ist Indonesien derzeit erst der 47. wichtigste Exportpartner der Schweiz. Dabei bieten der geplante Aufbau einer verarbeitenden Industrie und grosse Infrastrukturprojekte vor Ort ein riesiges Absatzpotenzial für Schweizer Exporte.

Der wirtschaftliche Nutzen des Freihandelsabkommens ist unbestritten. Mit Inkrafttreten fallen 98 Prozent der Zölle für Schweizer Exporteure mittelfristig ganz weg. Diese sind heute verhältnismässig hoch und betragen für Industriegüter durchschnittlich acht Prozent. Schweizer Unternehmen können somit künftig über 25 Millionen Franken pro Jahr



zum Abkommen
mit Indonesien

einsparen. Zudem stärkt das Abkommen den Schutz geistigen Eigentums, beseitigt technische Handelshemmnisse und erhöht die Investitionssicherheit. Damit verschafft es Schweizer Exportfirmen einen zentralen Wettbewerbsvorteil gegenüber der Konkurrenz aus der EU und den USA, die noch nicht über ein solches Abkommen verfügt. Davon profitieren insbesondere KMU, denn der KMU-Anteil an den Exportfirmen in der Schweiz macht 98 Prozent aus.

Für die angeschlagene Schweizer Exportwirtschaft kommt das Abkommen mit Indonesien genau zum richtigen Zeitpunkt und verbessert den Marktzugang für unsere Unternehmen massiv. Die Intensivierung der Handelsbeziehungen stärkt aber auch die wirtschaftliche, soziale und ökologische Nachhaltigkeit in Indonesien. Schweizer Firmen schaffen nicht nur Arbeitsplätze und damit verbunden einen besseren Zugang zu Bildung und Gesundheit. Mit ihren vergleichsweise hohen Nachhaltigkeitsstandards und hochwertigen Exportprodukten verhelfen sie zudem zu einer ressourcenschonenderen Produktion vor Ort und einer Verbesserung der Arbeitsbedingungen.

Die Ratifikation des Freihandelsabkommens mit Indonesien ist für unsere Exportindustrie richtungsweisend und strategisch bedeutend. Eine innenpolitische Ablehnung wäre ein äusserst negatives Signal und würde die Schweizer Aussenwirtschaftspolitik gegenüber aufstrebenden Wirtschaftsnationen ganz grundsätzlich infrage stellen. Es würde aber auch jeglichen Fortschritt hin zu mehr nachhaltigem Handel torpedieren. Das Verharren auf dem Status quo nützt weder der Wirtschaft noch der Umwelt.

Meine Damen und Herren. Die gesamte Schweizer Wirtschaft – sowohl KMU wie Grossunternehmen von der Industrie bis zu den Bauern – steht voll und ganz hinter dem Abkommen mit Indonesien. Es geht um so viel mehr als nur Palmöl – denn wir nehmen gerade mal 0.0001 Prozent der indonesischen Palmölexporte ab. Es geht um eine Partnerschaft auf Augenhöhe – um einen fortschrittlichen Vertrag, von dem beide Seiten profitieren. Es geht um die Förderung eines nachhaltigen Handels. Und es geht um die Stärkung der Wirtschaftsstandorte Schweiz und Indonesien zu einem kritischen Zeitpunkt. Aus diesen Gründen setzt sich *economiesuisse* als Dachverband der Schweizer Wirtschaft zusammen mit den anwesenden Parteien für ein deutliches JA zum Freihandelsabkommen mit Indonesien am 7. März ein.

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Kontakt:

Christoph Mäder, Präsident *economiesuisse*, 044 421 35 24